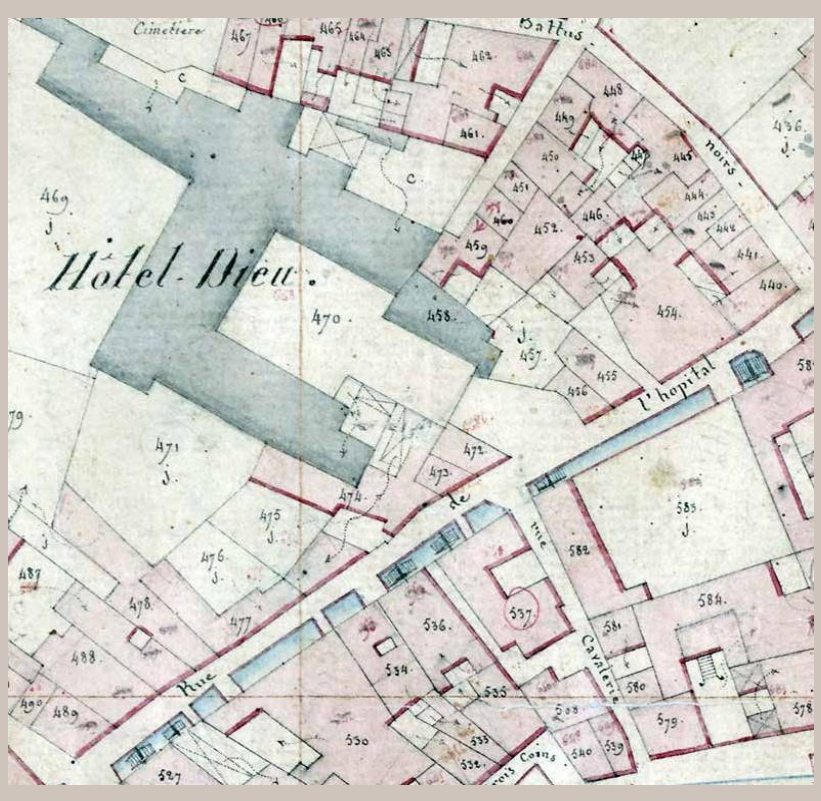
Die Straße der Schaufelräder

Die Straßen Rue Théophile Jean und Rue du Docteur Roux sind besser bekannt unter der Bezeichnung „Rue des Roues“ (Straße der Schaufelräder). Hier lässt sich die Geschichte der Industrieentwicklung sowie die Krankenhausgeschichte von L'Isle-sur-la-Sorgue nachverfolgen.



Die „Rue des Roues“ und das Krankenhaus Hôtel-Dieu im Kataster von 1828

© Archives Départementales de Vaucluse

Krankenhaus Hôtel-Dieu

Im Städtchen L'Isle gab es im Mittelalter mehrere Krankenhäuser, die sich über verschiedene Stadtbezirke verteilten. Diese wurden Ende des 14. Jahrhunderts im Hôpital Vieux bzw. Hôpital des Franciscains (Altes bzw. Franziskaner-Krankenhaus) zusammengefasst. Als im Jahr 1685 die Schwestern des St. Joseph-Ordens in die Stadt kamen, wurde beschlossen, auf dem von einem Adligen, Monsieur de Vaucluse, und von einem der Rektoren des Krankenhauses, Laurent Autier, gekauften Gelände mit Gebäuden und Gärten ein neues Krankenhaus zu errichten. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde es von den Gebrüdern Brun, Architekten, nach einem Entwurf von Jean-Baptiste Franque erweitert.

Das Hôtel-Dieu hat nunmehr die Form eines „H“, als Bauwerk mit 4 Flügeln. Im 19. Jahrhundert wurde im Nordwesten ein weiterer Teil zu diesem unter Denkmalschutz stehenden Gebäude hinzugefügt. Insbesondere beeindrucken hier eine wunderschöne Eingangshalle mit einer monumentalen Treppe, die alte Apotheke und die Kapelle aus dem 18 Jahrhundert, doch auch der Garten mit seinem Nymphäum ist einen Besuch wert.

Design: imagineur.fr / Direction du Patrimoine de la Ville / Umsetzung: Empreinte-signe.com

Das Armenasyl Maison de la Charité

Im 17. Jahrhundert beschloss die Stadt, auf der Grundlage des Nachlasses, den ihr der adlige Bürger Jean de Favier vermacht hatte, ein Haus für die Bettler der Gemeinde einzurichten. So kam es zur Entstehung des Armenasyls Maison de la Charité. Im 18. Jahrhundert wurde die Leitung des Hauses durch Ordensschwestern übernommen, aber sie Auswirkungen der stark antikirchlich ausgerichteten Strömung der 1880er-Jahre und der Konkurrenz durch das Benoît-Wohnheim führten 1910 zur Aufgabe der Charité.

Im Jahr 1683 schuf der aus Avignon stammende Architekt Pierre Mignard den ersten Bauplan für die Charité. Einer der Flügel des Gebäudes beruht auf diesem Entwurf. Der aktuell sichtbare Gebäudekomplex wurde im 18. Jahrhundert von Jean-Ange Brun konzipiert. Um 1850 wurde das Gebäude um eine neoromanische Kapelle erweitert, die aus der Feder des beim Département angestellten Architekten Joffroy stammt.

Schaufelräder und die Textilindustrie

Treibender Motor der Stadtentwicklung von L'Isle-sur-la-Sorgue seit dem 11. Jahrhundert war die Wasserkraft; hieran besteht kaum ein Zweifel. Im 12. und 13. Jahrhundert bereits war die Stadt für ihre Textilwaren berühmt, und ihre Produkte wurden auf dem Weg über Fachmärkte und den Hafen von Marseille international verkauft. Die Schaufelräder generierten die mechanische Kraft für die Walkmühlen, in denen das Wolltuch geschlagen wurde, um es geschmeidiger zu machen und zu entfetten. Am Ende des Mittelalters wurden hier auf die gleiche Art auch Getreide- und Papiermühlen betrieben.

Die Straße „Rue des Roues“ um 1900, von der Rue Danton aus gesehen

Die erste urkundliche Erwähnung über die Errichtung eines Schaufelrades am Canal de l'Arquet stammt aus dem Jahr 1453. Dies ist der einzige Flussarm der Sorgue, der sich durch das alte Stadtzentrum zieht. Er wurde schon zu Beginn der Stadtentwicklung angelegt, um den täglichen Wasserbedarf der Bevölkerung zu decken, und gewann mit dem Ausbau der Industrie zunehmend an Bedeutung. Die Wasserräder hatten ihre Blütezeit im 18. und 19. Jahrhundert. Nicht weniger als 17 dieser frühen Kraftwerke nutzten die Wasserkraft, die durch die Strömung des Kanals erzeugt wurde. Zur Blütezeit gab es rund dreißig Textilmanufakturen in der Stadt, und eine von diesen besteht heute noch: die Manufacture Brun de Vian-Tiran.

Heutzutage werden die noch vorhandenen Schaufelräder als Zeugen der Industriegeschichte erhalten, und sie sind ein fester Bestandteil des malerischen Charmes der Stadt.